

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" " Halbjahr 7 " 50 " 8 " 70 "
" " Vierteljahr 4 " 50 " 5 " 50 "
" " einen Monat 2 " 20 " 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierpaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annahmen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Hassenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

Nr 326.

Freitag den 23. November

1877

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

571. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Friedrich Carl-Marsch Metzner.
2. Ouverture zu „Elisabeth“ Rossini.
3. Finale aus „Die weisse Dame“ Boieldieu.
4. Frohsinnslieder, Walzer Gungl.
5. Ouverture zu „Don Juan“ Mozart.
6. Spielmann's Ständchen Alb. Förster.
7. Fantasie aus Mendelssohn's Sommernachts-
traum-Musik Rosenkranz.
8. Camellen-Polka Joh. Strauss.

Rundschau:

Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygien-Gruppe
Schiller-
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Naroberg-
Farnsicht.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

572. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Hans Heiling“ Marschner.
2. Arie aus „Stabat mater“ Rossini.
Posaune-Solo: Herr Glöckner.
3. Ungarisches Rondo Haydn.
4. Patronessen, Walzer Joh. Strauss.
5. Vorspiel zu „Loreley“ Bruch.
6. Zwiegespräch der Oboe und Clarinette Hamm.
Die Herren Mähfeld und Stark.
7. Fantatie aus Gounod's „Romeo und Julia“ Stark.
8. Ungarischer Krönungsmarsch Jos. Strauss.

Feuilleton.

Wer hat das Pferd gepackt?

Die nachstehende nach der „D. L. Z.“ verbürgte Affaire zeigt, dass
der kürzlich verstorbene Feldmarschall Wrangel es auch verstand, pikant zu
sein. Bei Gelegenheit einer Durchreise durch eine kleine Stadt griff der
General einen Trompeter auf und liess Generalmarsch blasen. Bald erschien
die Schwadron Husaren, welche die Garnison des Ortes bildete, auf dem
Sammelplatz. Die Officiere waren vom Mittagstisch aufgesprungen und zu
den Leuten geeilt. Wrangel begrüßte die Soldaten und erklärte dem Ritt-
meister, dass er mit der Schwadron hinsichtlich der Schnelligkeit des Sam-
melns zufrieden sei. Exercitien wollte er sich, da er en passant gekommen,
nicht vorführen lassen, dagegen werde er in zwei Stunden in der Reitbahn
erscheinen und hoffe, dort ein kriegsmässig gepacktes Pferd zur Ansicht
vorzufinden. Fünf Minuten später war in der Reitbahn Alles beim Putzen
und Packen des Pferdes beschäftigt. Die Officiere leiteteten die Arbeit
selbst, um das Lob des in cavalleristischen Dingen sehr strengen Generals
zu erringen. Pünktlich zur selben Stunde erschien Wrangel. Officiere,
Unterofficiere und einige Gemeine erwarteten ihn. Lange prüfte der Gene-
ral das Pferd, indessen hinter ihm der Rittmeister und seine Officiere mit
erwartungsvollen Mienen das Urtheil von dem Profil des Generals abzulesen
bemüht waren. Mit eigener Hand löste und schloss der damals schon be-
jahrte Wrangel Gurte und Schnallen, betrachtete das gepackte Pferd von
hinten und vorn und drehte sich plötzlich um. „Sagen Sie, Graf S.“, wandte
er sich zum Rittmeister, „waren Sie zugegen, als das Pferd gepackt wurde?“
Den Rittmeister durchzuckte es unangenehm bei dieser Frage, es musste
etwas das Missfallen der Excellenz erregt haben. „Nein, Excellenz“, ent-

gegnete er, „ich habe das Fussexerciren der Schwadron inspiciert, indessen
war, so viel ich weiss, Lieutenant v. B. zugegen.“ Wrangel sah den Ritt-
meister schmunzelnd von der Seite an. „So, so — na, Lieutenant v. B.
also Sie haben die Aufsicht gehabt?“ „Doch nicht, Excellenz“, replicirte
der Lieutenant, „ich habe du jour und die Posten revidirt. Sergeant Kulicke
war aber commandirt, bei der Ausrüstung des Pferdes zugegen zu sein.“
Der Lieutenant nahm die Hand vom Helm und trat tiefathmend zurück.
„Sergeant Kulicke“, rief der General, scheinbar etwas ungehalten, „haben
Sie sich darum gekümmert, wie das Pferd gepackt worden ist?“ Ein viel-
sagender Blick der Officiere traf den armen Unterofficier über die Schulter
des Generals hinweg. Der Angeredete trat vor. „Verzeihen Excellenz, ich
bin capitain d'armes und war auf der Kammer, der Husar Sezymaniack hat
das Pferd gepackt.“ Der Husar trat stramm vor den General. Aller Augen
waren auf den Sündenbock gerichtet. Wrangel fasste den Polen ans Kinn.
„Also Du hast das Pferd gepackt, mein Sohn?“ „Zu Befehl, Excellenz“,
antwortete der Husar, „hab' ich gepackt, glaub' ich, is gutt.“ Ein nieder-
schmetternder Blick des Rittmeisters und wahre Pfeile aus den Augen der
umstehenden Unterofficiere trafen den kecken Polen. Wrangel betrachtete
noch einmal genau das Pferd, drehte sich dann um und sagte zu den Offi-
cieren: „Meine Herren, ich habe auf meinen vielen Inspectionsreisen häufig
kriegsmässig gepackte Pferde mir vorführen lassen, ein so schön gepacktes
aber, wie dieses, habe ich noch nicht gesehen. Ich mache Ihnen mein
Compliment.“ Wie auf Commando sanken die unteren Gesichtshälften der
Officiere herab; die Unterofficiere starrten verblüfft den Rittmeister an,
Sezymaniack aber trat auf seinen Platz zurück und sagte: „Nu, hab' ich
doch gleich gesagt, gepackt is gutt!“

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 22. November 1877.

Adler: Königsberger, Hr. Kfm., Crefeld. Quack, Hr. Kfm., M.-Gladbach. Bertholdt, Hr. Kfm., Meran. Pömling, Hr. Capellmeister, Homburg. van Hauth, Hr. Kfm., Coblenz. Schwab, Hr. Kfm., Cöln. Egen, Hr., Elberfeld. v. Plettenberg, Hr. Freiherr, Westfalen.

Einhorn: Schulen, Hr. Kfm., Cöln. van Rossum, Hr. Kfm., Emmerich. Kruger, Hr. Kfm., Lübeck. Faulhaber, Hr., Bleidenstadt. Backes, Hr., Assmannshausen. Schambill, Hr., Idstein. Odle, Hr. Kfm., Würzburg. Ebbecke, Hr. Fabrikbes., Paris.

Grüner Wald: Keenemann, Hr. Fabrikbes., Neuss. Scholle, Hr. Fabrikbes., Herford. Katz, Hr. Fabrikbes., Frankfurt. Stern, Hr. Fabrikbes., Frankfurt. Schulvater, Hr. Kfm., Berlin. Griesbach, Hr. Kfm., Leipzig. Froehlich, Hr. Kfm., Leipzig. van der Moolen, Hr. Rent. m. Fr., Haus Steeg. van der Moolen, Hr. Kfm., Geldern.

Nassauer Hof: Jäger, Hr. Director, Wiessen. Weyhausen, Fr., Bremen. Kellner, Fr., Bremen.

Alter Nonnenhof: Berlinger, Hr. Kfm., Frankfurt. Wick, Hr. Kfm. m. Fr., Cannstatt. Sluyter, Fr., Bonn. Neustadt, Hr. Kfm., Berlin.

Rhein-Hotel: Fleck, Hr. Banquier m. Schwester, Düsseldorf. Emmelhainz, Hr. m. Fr., Hamburg. Paulus, Hr. Kfm., Hamburg. Schultze, Hr., Berlin.

Tannus-Hotel: Scheele, Hr., Königstein. Sternberger, Hr., Cöln. Gross, Hr., Petersburg.

Hotel Victoria: v. Wichmann, Hr. General m. Fr., Darmstadt. Rosenstein, Fr., Düsseldorf.

Hotel Weiss: v. Grabowski, Frau General Bonn. Marxheimer, Hr. Kfm. m. Fr., Schwalbach.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag den 24. November, Abends 8 Uhr:

Réunion dansante im grossen Saale.

Ball-Dirigent: Herr Otto Dornewass.

(Ball-Anzug, für Herren: Frack und weisse Binde.)

Kinder haben keinen Zutritt.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

618

Meine **Augenhell-Anstalt** und **Wohnung** befinden sich jetzt **Rheinstrasse No. 47.**

Sprechstunden täglich 9—11 und 3—4 Uhr, ausgenommen Sonntag Nachmittags.

Dr. Kempner.
Augenarzt.

551

Hôtel & Restaurant Alleesaal.

Frische Hummern & Austern, Porter, Pale-Ale und preiswürdige Weine.

Die **Hutfabrik** von **Petitjean frères** empfiehlt ihr reich-assortirtes Lager in **Filzhüten** für Herren, Damen und Kinder, sowie Linon-Façons und Wachstuchhüte zu Fabrikpreisen.

Filzhüte zum Waschen und Färben werden fortwährend nach den neuesten Modellen façonnirt und prompt geliefert

557 **39 Langgasse 39.**

Rath'sche Milchkuranstalt, 15 Moritzstrasse 15.

Der hiesige **ärztliche Verein** controlirt nunmehr unter Mitwirkung des Herrn Kreis- und Departementsthierarztes **Dr. Dietrich** den Betrieb der Anstalt (insbesondere die Auswahl der Kühe, deren Gesundheitszustand, die vorgeschriebene Trockenfütterung, Ventilation des Stalles etc.) sowie die Qualität der Milch.

Kuhwarmer Milch wird Morgens von 6—8 und Abends von 5—7 zum Preise von **40 Pf. pro Liter** verabreicht und während dieser Zeit zum gleichen Preise von 1 Liter an in's Haus geliefert. 427

Bernhard Liebmann

Exchange-Office Banque & Change
Sd Langgasse 8d.

91

Allerlei.

Ein Jagdabenteuer. In den waldigen Gebirgen von Hargita (Siebenbürgen) fand vor Kurzem auf dem Gute der Barone Ladislaus und Otto Rauber eine Bärenjagd statt, bei welcher sich folgender haarsträubende Vorfall ereignete: Die Jagd war im besten Zuge, und die Jäger verharren in gespannter Erregtheit auf ihren Standplätzen. Plötzlich brach aus dem dünnen, raschelnden Gesträuche ein mächtiger Bär hervor, der sich direct gegen den am Fusse eines Baumes sitzenden Baron Ladislaus Rauber kehrte. Dieser wartete, bis das Thier auf eine Distanz von zehn, zwölf Schritten herangekommen war, zielte und schoss. Das Thier stürzte um. Der Jäger war der Ansicht, den Bären tödtlich getroffen zu haben, und trat auf denselben zu; das heftig blutende Wild sprang jedoch auf und stürzte sich mit mächtigem Gebrüll auf den Baron. Dieser schoss rasch ein zweitesmal, ohne jedoch zu treffen. Der Baron schien unrettbar verloren, doch rettete ihn im letzten Momente seine Geistesgegenwart. In dem Augenblicke, als die Bestie nach ihm ihre Tatzen ausstreckte, stiess er sein Gewehr in das blutschäumende Maul des Bären, und während dieser sich mit dem Gewehre abquälte, flüchtete der kühne Jäger zu einem nahen Baume. Doch auch hierher folgte ihm das tödtlich getroffene Thier, packte seinen rechten Fuss mit den Zähnen und begann schrecklich zu röcheln. Entsetzt eilten die übrigen Jäger herbei, welche die letzte Stunde des Barons gekommen wähten. Zum Glück war jedoch Hilfe bereits überflüssig. Der Bär lief mit blutunterlaufenen Augen davon, taumelte nach etwa fünfzig Schritten und stürzte sodann mit dampfem Aechzen todt zu Boden. Baron Rauber ist nur leicht verwundet, da ihn seine hohen Stiefel gegen den Biss des Thieres einigermaassen schützten. Selbstverständlich wurde das glücklich abgelaufene Abenteuer mit einem grossen Gelage gefeiert.

Clericale Kundenwerbung. Aus Paris schreibt ein Correspondent einem Wiener Blatte: „Die Zeiten sind schlecht, die Kunden bleiben aus, da gilt es denn, besondere Lockmittel anzuwenden. Und so postirt man denn an den Strassenkreuzungen und sonstigen stark frequentirten Punkten Dienstmänner, welche jedem Passanten einen Zettel in die Hand drücken, der irgend ein Bildchen in schönem Farbendruck enthält, worunter dann die Firma und eine Reclame figuriren. Wer, glauben Sie, macht's nun so? Etwa die grossen Magazine, der „Louvre“, der Bon marché? Wohl auch die, aber zu ihnen gesellt sich nun auch die clericale Handelsgesellschaft, die auf diese Weise für die „Bude“ wirbt. Ich sende Ihnen anbei ein solches Bildchen. Auf der einen Seite erblickt man ein Kreuzbanner, gegen welches eine weisse Taube ihren Flug richtet, mit der Ueberschrift „J'accours“; auf der Revers-Seite aber liest man: „Allez à Marie. Elle vous apprendra

Rollschuhbahn Skating-Rink

neben „Hôtel Victoria“, Wilhelmstrasse.
Täglich geöffnet. — Entrée 50 Pf.

A. Belmonte & Sohn, Hamburg,

empfehlen zur Ziehung am 1. December

Oest. fl. 100—Loose von 1864,

in welcher

1 Gewinn v. fl. 200,000.

1 do. „ „ 20,000.

1 do. „ „ 15,000.

1 do. „ „ 10,000.

2 Gewinne à „ 5,000.

3 do. „ „ 2,000.

6 do. „ „ 1,000.

15 do. „ „ 500.

20 do. „ „ 400.

und 1350 „ „ 200.

zur Entscheidung kommen.

Wir geben diese Loose
zur nächsten Ziehung
unter vortheilhaften
Bedingungen.

A. Belmonte & Sohn,
619 **Hamburg.**

Familien-Pension

Rheinstrasse. Eingang Bahnhof-
strasse 2. (Parterre.) 585

Cath. Menke,

Louisenplatz Nr. 7,

Hofschneiderin Ihrer Königlichen Hoheit der
Frau Landgräfin von Hessen, geb.
Prinzessin von Preussen,

empfiehlt sich zur Anfertigung der
elegantesten wie einfachsten Damen-
Toiletten. 578

Specialität in Bordeaux-Weinen

H. See, Adelhaidstrasse 48.
Feinste Malaga, Port-Wein, Fine
Champagne, Madeira, Sherry bester
Qualität. 314
Preisocourant auf Verlangen portofrei.

Waschtöpfe 121

in verzintem Eisenblech in jeder Grösse
empfiehlt **M. Rossi**, Metzgergasse 2.

Zwei schön möblirte

615 **Landhäuser**
von 9—12 Zimmern nebst Stallung für Pferde
etc. in der Nähe des Curhauses sind für die
Wintermonate zu vermieten durch
Christ. Krell, Nerothal 17, Wiesbaden.

Die Unterzeichnete wünscht noch einige
Stunden durch

Gesang-Unterricht

zu besetzen. Zugleich theilt dieselbe mit,
dass sie für diesen Winter im „**Römer-
bad**“, Kochbrunnenplatz, Wohnung ge-
nommen hat, woselbst sie täglich von 3—4
Uhr Nachmittags zu sprechen ist.

567 **Marie Raven.**

Familien-Pension

verlegt von Villa Erath, Parkstrasse 2, nach
Villa Leberberg 1, Sonnenberger-
strasse. 25

Wilhelmstrasse 42

sind grössere Familien-Wohnungen, sowie
einzelne Zimmer möblirt für den Winter zu
vermieten, auf Wunsch Pension. 501

à mériter le ciel“. Buchstäblich genau und auch in der Form präcise nachgeahmt den
Annoncen eines Kleiderhändlers: „Allez à Govehard — dort bekommt man für wenig
Geld die schönsten Anzüge!“ Diese Zettelchen werden an den Kirchenthüren und auch in
den Strassen massenhaft vertheilt. Und da will man noch behaupten, dass die Kirche sich
dem Fortschritt verschliesst? Publicität ist die Lösung des Tages, und so verschmähen
es auch die Priester nicht, ihre Kunden durch die gebräuchlichen Mittel anzulocken.“

Die Sage vom „Gang zum Eisenhammer“. Es dürfte nicht männiglich bekannt
sein, dass die Sage, welche der bekannten Ballade Schiller's: „Der Gang zum Eisen-
hammer“ zu Grunde liegt, auf die Zeit des deutschen Königs und römischen Kaisers
Heinrich II. des Heiligen, zurückgreift, und dass die verurtheilte Gräfin von Savern
niemand anders ist, als des Kaisers eigene Gattin, eine geborne Gräfin Kunigunde von
Luxemburg. In Bamberg, im bayerischen Oberfranken, das dieselben bekanntlich oft be-
suchten, entwickelte sich die Grundlage zu der bekannten Sage, nach welcher die Kaiserin
der ehelichen Untreue verdächtig wurde und sich deshalb einem Gottesgerichte unterziehen
und über glühende Pfingscharen gehen musste. Kaiser Heinrich erkannte bald seinen Irr-
thum und befahl, den Frevler, der seine Gattin in Verdacht gebracht hatte, im Kalkofen
jenseits des Flusses (Regnitz) zu verbrennen. Nach seiner Meinung war der Schuldige
ein Edelknabe, der Kunigunde stets zu bedienen hatte. Doch war es dieser nicht, sondern
vielmehr der Kämmerer der Kaiserin. Eine geschriebene Chronik erzählt, dass dieser
Kämmerer aus dem Geschlechte der Edlen von Truppach herstammte; das Geschlecht war
benannt nach der Burg Truppach auf dem Gebirge (man bezeichnete damit schlechtweg
das „heutige Fichtelgebirge“) und ist heute ausgestorben. Nachdem die Kaiserin die
Feuerprobe bestanden hatte, soll sie demselben Truppacher geflücht haben: Seines Ge-
schlechts würden nie drei auf einmal den Harnisch tragen. Die Sage behandelt die ganze
Begebenheit ebenso, wie die Schiller'sche Ballade, und in der Kirche zu St. Gangolph in
Bamberg hängt ein mehrere hundert Jahre altes Gemälde altdeutschen Ursprungs, welches
dieselbe im Bilde darstellt, und zwar den Moment, wo der Jäger in den Feuerofen ge-
worfen wird. Angeblich soll der Feuerofen da gestanden haben, wo jetzt die Kirche St.
Gangolph sich befindet; auch zeigt man da unter dem linken Seitenaltare einen grossen
Stein, an dessen Stelle der Feuerofen sich befand. Jedenfalls war es ein sogenannter Kalk-
und Ziegelofen, die in der dortigen Gegend immer vereinigt sind. Die Capelle, in welcher
der Edelknabe die Messe hörte und seinem Schicksale entging, befand sich weiter gegen
die Stadt zu gelegen; einige scheinbare Ueberreste und Spuren zeigen sich heute noch an
der Stelle, wo man sie vermuthen zu dürfen glaubt. Das erwähnte Bild zeigt in der Nähe
des Kalkofens eine offene Feldcapelle.